

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 39

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



Die 6. Klasse hat Bruchrechnen. Marieli steht allein an der Wandtafel – denn sie bildet für sich allein die sechste Klasse.



Die ganze «große» Schule geht nach Hause. Links steht der Herr Lehrer und schaut dem Abmarsch «der Klassen» zu. —

Zeichnungswettbewerb

Heute ist der letzte Tag des Zeichnungswettbewerbes. Der Ungele Redakteur ist direkt froh. Denn die Schubladen sind übervoll, eine große Zaine ist mit Zeichnungen gefüllt und der Arm tut ihm weh vom Kuvertaufmachen. Aber riesig gefreut hat er sich doch über alles was ihr ihm geschickt habt. Alles, ist doch ein wenig zwiel gesagt. Einige von euch haben sich doch von Erwachsenen helfen lassen oder zeichneten einfach etwas aus einem Buche ab. Sogar durchgezeichnet wurden ein paar Bilder. Das hat der Ungele Redakteur natürlich gemerkt und gerade gefreut hat er sich über diese Arbeiten nicht. Denn schließlich ist er nicht so dumm, daß er einer Zeichnung nicht ansieht, wenn sie abgepaus wurde. Viele Kinder haben sehr schöne Bilder geschickt, die aber mit dem Thema: «Mein Vater und ich» nichts zu tun hatten. Das ist schade, denn wenn einem eine Aufgabe gestellt wird, muß man natürlich diese Aufgabe erfüllen und nicht etwas anderes zeichnen. Dann sind aber ein paar hundert Zeichnungen da, die fabelhaft schön gelungen sind und nun gilt es, die besten und lustigsten herauszusuchen. Ihr müßt nun noch ein wenig Geduld haben, in einer der nächsten «Zürcher Illustrierten» werden dann die Namen der Preisgewinner abgedruckt.

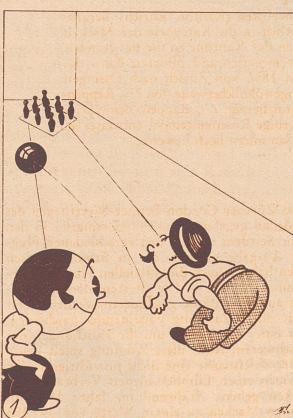
Liebe Kinder,

könnt ihr euch eine Schule vorstellen, die im ganzen vier Schüler hat? Natürlich gehen nicht einmal alle in die gleiche Klasse, und wenn das Marieli bereits Bruchrechnungen lernt, dann beginnt der kleine Hans erst mit den Auf- und Abstrichen, und der Zweiklässler, der Heiri, fängt das Einmaleins an. Aber der Herr Lehrer dieser Schule, der zugleich auch Pfarrer in dem kleinen Dörfchen ist, hat Zeit, jedem Kind die Sache lang und breit zu erklären. Natürlich ist so eine Klasse mit vier Schülern für die Kinder selber nicht so sehr bequem. Wenn eines von ihnen nicht gelernt hat, kann es sich nicht damit trösten: «Ja, vielleicht werde ich heute nicht abgefragt, vor mir kommen im Alphabet noch viele andere.» Nein, abgefragt werden in jeder Stunde alle vier und da muß man einfach lernen und kann sich nicht damit trösten, daß man vielleicht Glück habe. In dem Schulzimmer stehen nur zwei Bänke und da sieht natürlich der Herr Lehrer sofort, wenn eines von den vier nicht aufpaßt, zeichnet oder gar etwas anderes treibt. Unter der Bank Räubergeschichten lesen oder Abziehbildchen fabrizieren, das geht in dieser Schule nicht. Weil aber die drei Buben und das Mädchen einfach aufpassen müssen, deshalb sind sie sehr gute Schüler, und wenn der Herr Lehrer zufrieden ist, dann kann er eines Mittags sagen: «So, weil ihr heute morgen brav gearbeitet habt, gehen wir nun in den Wald.» So ein Spaziergang läßt sich in einer Schule, wo dreißig Kinder sind, natürlich nicht so leicht einrichten, denn da sind immer einige, die ihre Aufgaben nicht gemacht haben oder für die es einfacher nötig ist, daß man die Zeit zusammennimmt, weil sie nicht recht aufpaßten.

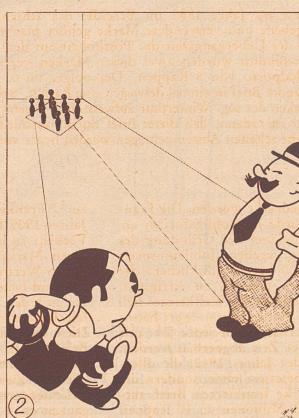
Ihr seht also, diese kleine Schule hat ihre guten und schlechten Seiten. Für ganz brave, fleißige Kinder ist sie ja eine prächtige Einrichtung. Aber der Ungele Redakteur weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es ist, immer ganz brav und fleißig zu sein, und er weiß auch, wie froh er war, daß in seiner Schulklassie noch viele Kameraden waren. Denn alle Stunden abgehört zu werden, ist so eine Sache. Und er glaubt, daß auch ihr lieber in einer Klasse seid, wo neben euch noch etwa dreißig Kameraden in den Bänken sitzen und deshalb die vier Schüler dieser kleinen Bergschule nicht benediet.

Nehmt herzliche Grüße von eurem
Ungele Redakteur.

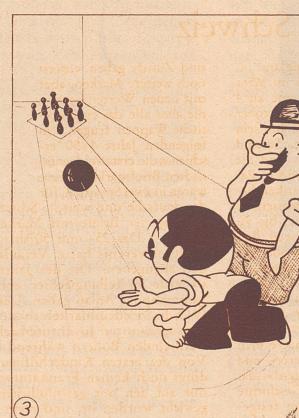
MÄXCHEN AUF DER KEGELBAHN



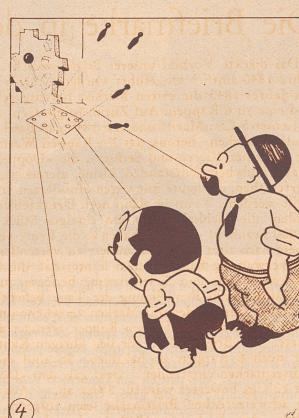
Mäxchen und sein Nachbar Hegel
Schieben miteinander Kegel.



Hegels Kugel, Welch ein Graus,
Röllt beständig nebnauß.



Mäxchen spuckt sich in die Hände
Und schmeißt seinen Ball behende.



Neun Kegel nahmen einen Satz
Und die Mauer verließ den Platz.